

Schiffe heben, Klosterbrüder und eine Stadtmauer

Bei der ZDRK Tagung war ein anspruchsvolles Nebenprogramm geboten. Die Nichtsitzungsteilnehmer steuerten am Freitag zwei Ausflugziele an.

Schiffhebewerk Niederfinow

Dieses Bauwerk ist ein technisches Denkmal und stellt eine besondere touristische Attraktion dar. Das Schiffshebewerk überwindet einen Höhenunterschied von 36 m im Zuge des Oder- Havel Kanals.

Die Gesamtanlage umfasst folgende Bestandteile: Oberhafen mit Sicherheitstor, Kanalbrücke, Schiffshebewerk, Unterhafen.

Das Schiffshebewerk besteht aus gewöhnlichem Baustahl, dessen Konstruktion mit einer enormen Anzahl von 5 Millionen Nieten zusammengefügt wurde. Die Schiffe werden in dem riesigen Trog schwimmend befördert.

Die Hubhöhe von 36 m wird in nur 5 Minuten überwunden. Der Trog hängt an 256 Seilen, die erstmals im Winter 1984/85 erneuert wurden.

Die Seile laufen über Seilscheiben zu den Gegengewichten, die das gleiche Gewicht wie der Trog haben. Zum Ausgleich der anderen Seillast von ca. 90 t dienen die 4 Seilgewichtsausgleichsketten. Der Trog ist durch vier Drehriegel gegen Absturz gesichert. Die Kanalbrücke verbindet das Schiffshebewerk mit dem Oberhafen. Er ist, ebenso wie die sich anschließende Kanalstrecke (22,5 km), mit einer Tonschicht abgedichtet.



Alle Mann an Bord



Das Hebewerk kommt näher



Einfahrt



Abwärts an großen Drahtseilen

Nach dem Mittagessen ging es weiter.

Kloster Chorin

Das Kloster Chorin ist eines der großartigsten und ältesten Bauwerke der norddeutschen Backsteingotik. Das Zisterzienserkloster entstand um 1270 bis 1300. Es weist noch romanische und einige orientalische Bauelemente auf, wurde dann aber vorwiegend im Stil der Backsteingotik vollendet.



Ausfahrt mit Blick auf die gesamte Anlage von unten.

Im Mittelalter war das Kloster ein bedeutendes Zentrum der Baukunst und der Landwirtschaft. Es beherbergte etwa 60 bis 80 Priestermonche und 400 Arbeitsmonche (Konversen).

Das Kloster bestand bis zur Reformation, 1542 wurde es aufgelöst. Der umfangreiche Landbesitz fiel der Säkularisation; die Gebäude wurden für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Schon vor dem 30jährigen Krieg sind wesentliche Teile der Anlage abgebrannt. Weitere Zerstörungen während und nach dem 30jährigen Krieg führten zum allmählichen Verfall.

Baumeisters Carl Friedrich Schinkel machte im 19. Jhd. bereits die ersten Vorschläge zur Erhaltung bzw. zur Rekonstruktion. Umfangreiche Erhaltungsmaßnahmen wurden nach 1960 begonnen. Sie betrafen insbesondere Dächer, Giebel, Bleiverglasungen, Fundamente, Kellergewölbe und Kreuzgangteile. Das Kloster ist in einer reizvollen Waldlandschaft.



Blick über die Klostermauer



Im Innenhof

Samstag war dann Boot fahren angesagt. Der Ausflugsdampfer machte eine Rundfahrt über den Templinersee, Bruchsee und Fährsee.

Ausflug auf die Seenplatte und in die Stadt Templin "Templin" wird erstmals am 2. Oktober 1270 auf einer Urkunde genannt.

Templin liegt im nördlichen Teil des Landes Brandenburg in der West-Uckermark und gehört zum Landkreis Uckermark. Die Stadt ist ca. 80 km nordöstlich von Berlin entfernt und bietet somit auch ein beliebtes Ausflugsziel für Gäste und Urlauber der Hauptstadt Berlin. Das Territorium, auf dem sich der Ort befindet, ist seit der Steinzeit bewohnt. Frühgeschichtliche Funde weisen auf eine germanische und slawische Besiedlung des Gebietes der Uckermark hin. Der Name der Stadt stammt auch aus dieser Zeit. Templin heißt

soviel wie Spitzer Hügel am Wasser gelegen. Slawischer Ursprung. Das etwas erhöhte Gelände umgeben von sumpfiger Landschaft diente der Stadtverteidigung.

Die sich hier kreuzenden Handelsstraßen von Magdeburg nach Stettin und die in Richtung Hamburg förderten die mittelalterliche Stadtentwicklung. Die fischreichen Seen, die Wälder und Wiesen boten eine sichere Erwerbsgrundlage für Ackerbau, Fischereiwiesen und Jagd.

Mit der Einweihung des Finowkanals (1745/1746) verlagerte sich der Handelsverkehr zwischen Magdeburg und Stettin von der Straße auf den Wasserweg. Dies blieb für die Stadt nicht ohne Folgen. Templin verlor wertvolle Zoll- und Steuereinnahmen. Templin ist eine Stadt der Linden, der Seen und Wälder. Die Stadtmauer ist 1735 m lang und wurde aus Feldsteinen Ende des 13. bzw. Anfang des 14. Jahrhunderts gebaut. Instandsetzung der Mauer ab 1990, welche heute die Attraktion der Stadt ist.



Figur am Hafen. Wir haben sie die Dicke Berta genannt.



Templiner Hafen



Ein Angelparadies



Durchfahrt zum nächsten See



Meister der Rassekaninchenzucht sind auch Meister der Handytechnik



Gruppenbild Landesverband Württemberg und Hohenzollern

Gelungene Ausflüge bei schönem Wetter - was will man mehr

Bilder Margit u. Michael Häußler / Bericht M. Häußler
Beauftragter f. Medien

[zurück](#)